



Kein Paar, aber gemeinsam in Villingen, die spanischen Ingenieure Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez. BILD: SPILLE

Der Schwarzwald sagt ¡Hola!

- Spanische Ingenieure auf Arbeitssuche in Villingen
- Wirtschaftsförderung lädt 100 Fachleute ein

VON UWE SPILLE

Villingen-Schwenningen – Santiago Diaz de Villegas le Bouffant ist Spanier, von Beruf Ingenieur. Gemeinsam mit 99 anderen, überwiegend jungen Berufskollegen ist er morgens im sonnigen Barcelona ins Flugzeug gestiegen und per Flughafen transferiert von Stuttgart ins badische Villingen-Schwenningen gekommen. Hier will er eine Arbeitsstelle in einem der ansässigen Unternehmen finden. Nun steht er inmitten seiner Landsleute und einer ebenso großen Zahl von regionalen Unternehmern im großen Saal des Franziskaner Kulturzentrums in Villingen und harret der Dinge, die da kommen. Santiago Diaz de Villegas le Bouffant fühlt sich bemüht, seinen Namen zu erklären. In Spanien habe man häufig zwei Namen, erklärt er in überraschend gutem Deutsch. Diaz de Villegas sei der Name väterlicherseits, mütterlicherseits le Bouffant. Er selbst, mit Vornamen Santiago, spreche neben Spanisch auch Französisch, dazu Englisch und Deutsch.

Soeben waren er und Paula Bernedo Juez, die ebenfalls aus Spanien und von Beruf Ingenieurin ist, von einem Herrn angesprochen worden. Er suche für seinen Betrieb für Filtertechnologie Ingenieure für einen Spanieneinsatz, erzählt der Unternehmer etwas aufgekratzt. Allerdings hat der Herr der Filtertechnik ein echtes Problem: Sein Unternehmen ist in einer weiter östlich gelegenen Region des Landes angesiedelt, deshalb darf er hier in Villingen-Schwenningen eigentlich gar nicht um Fachkräfte werben. Das ist nämlich nur

Fachkräfte gesucht

33 Milliarden Euro jährlich, so haben es Wirtschaftsverbände errechnet, gehen der Wirtschaft in Deutschland durch den akuten Fachkräftemangel verloren. Aufgrund einer Initiative des Netzwerks „Arbeitsmarktmonitor Region Stuttgart“ waren 2011 erstmals 100 spanische Fachkräfte nach Stuttgart eingeladen worden, rund ein Drittel von ihnen hat dort tatsächlich Arbeit gefunden. Diesem Beispiel folgte nun auch die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg. Hier hat die Wirtschaftsförderung gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und dem Land rund 80 000 Euro aufgewendet, um zwei Tage lang 100 spanischen Fachkräften Bewerbungsgespräche mit ansässigen Unternehmen zu ermöglichen. (us)

den Unternehmern aus der „Gewinnerregion“ gestattet, wie sich die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg als eine von insgesamt zwölf Regionen des Landes selbst betitelt. Dass hier „mit solch harten Bandagen gekämpft würde“, wie er es wörtlich mit etwas unsicherem Lachen ausdrückt, habe er nicht gedacht. Sollte er noch eine Visitenkarte verteilen, so ist ihm beschieden worden, würde er der Veranstaltung verwiesen. „Unsere Wirtschaftsförderung bietet so eine Gelegenheit leider nicht und hier habe ich keine Chance“, erzählt er noch, ehe er freiwillig das Geschehen verlässt.

Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez jedenfalls wollen nach Deutschland kommen. Und ihre Voraussetzungen sind, zumindest was ihre Sprachkenntnisse angeht, denkbar günstig. Er hat vor Jahren sein letztes Studienjahr an der Fachhochschule Furtwangen absolviert, sie

spricht aufgrund eines Praktikums in Deutschland ebenfalls passabel die Sprache des auserwählten Landes. Die letzten Jahre, so berichtet er, sei er in Frankreich und Spanien tätig gewesen. Mit der Wirtschaftskrise jedoch hätten sich die Umstände völlig verändert.

Die Jugendarbeitslosigkeit, bestätigt die jüngere Paula Bernedo Juez, liege in Spanien bei 50 Prozent. Als Studienabgänger gebe es trotz bester Qualifikation kaum Chancen auf einen guten Arbeitsplatz und auch sonst sei durch die Wirtschaftskrise bedingt die Situation auf dem spanischen Arbeitsmarkt mehr als bescheiden. Die horrende 25-prozentige Arbeitslosigkeit betreffe mittlerweile alle Schichten und Berufe.

Da sei das Angebot der deutschen Agentur für Arbeit gerade recht gekommen. Sie hat es in Zusammenarbeit mit der spanischen Arbeitsvermittlung an junge spanische Fachleute übermittelt. „Wenn in der Heimat keine Zukunft mehr möglich ist, dann muss man diese eben in der Fremde suchen“, erläutert Paula Bernedo Juez und nickt entschlossen.

Ein wenig später gibt es die offiziellen Grußworte an die spanischen Gäste, untermauert von feinsten spanischer Gitarrenmusik. Als Heinz-Rudi Link, Geschäftsführer der regionalen Wirtschaftsförderung dann etwas pathetisch von der „europäischen Idee“ spricht und davon, mit dem Denken nicht an Landesgrenzen haltzumachen, kommen Erinnerungen an die Zeit hoch, als hierzulande Menschen italienischer, griechischer und türkischer Herkunft ganz dringend für ein Wirtschaftswunder benötigt wurden. Es dauerte lange, bis man nicht mehr nur von „Gastarbeitern“ sprach. Vielleicht haben sich die Zeiten ja tatsächlich geändert. Man kann es Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez nur von Herzen wünschen.

Spanier sind begeistert

20 Arbeitsverträge mit Ingenieuren angepeilt / Firmenbilanz fällt positiv aus

Dieser Tage sind 100 spanische Ingenieure in den Räumen der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Villingen nach ihrem zweitägigen Bewerbungsmarathon verabschiedet worden. Und die erste Bilanz fällt offenbar positiv aus.

Schwarzwald-Baar-Kreis. Auch bei den Spaniern selbst stieß die Aktion auf Zustimmung, wie etwa Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez sagen: Der Ingenieur und die Ingenieurin flogen gestern beide „mit einem guten Gefühl“ wie sie es sagen, in die Heimat zurück. Wobei bei den heimischen Firmen, die sich an der Anwerbeaktion beteiligten, der Wunsch bestehen dürfte, möglichst viele der begehrten Fachkräfte in den hiesigen Betrieben wiederzusehen.

Doch auch wenn jetzt noch keine konkreten Abschlüsse vorliegen, die allseitige Zufriedenheit wurde zum Abschluss bereits deutlich. Thomas Albiez, Geschäftsführer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, zeigte sich überzeugt von der Aktion der regionalen Wirtschaftsförderung.

Allein 14 000 Fachkräfte, konkretisierte er, werden bis im Jahr 2020 in den drei Landkreisen der Region fehlen, derzeit sind es schon 4000 Facharbeiter und dazu 700 Ingenieure, die von den Firmen dringend gesucht werden.

„Erstmals sind sogar 180 Stellen im Ausbildungsbereich unbesetzt geblieben, so etwas gab es noch nicht“, verdeutlichte Albiez die Dramatik der Situation. Deshalb sei es selbstverständlich, dass die IHK die Anwerbung von spanischen Fachkräften in der Region unterstütze.

Erika Faust, Chefin der Agenturen für Arbeit Villingen-Schwenningen und Rottweil, schwärmte geradezu von den Bewerbungsgesprächen in der Neuen Tonhalle in Villingen, die hier zwischen den spanischen Fach-



Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez sind zwei von 100 Ingenieuren, die sich für einen Job in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg bewerben. Foto: Uwe Spille

leuten mit den beteiligten Firmen geführt worden waren. Ziel ist es nun, bis Ende September rund 20 Arbeitsverträge festzumachen.

„Wir werden mit den Unternehmen in Verbindung bleiben und Hilfe anbieten wo nötig“, verspricht Faust. „Für uns war es ein echtes Abenteuer, dass wir hierbei mitgemacht haben“, erzählt Ingrid Weiss von der Firma DDM Hopt & Schuler aus Rottweil. „Ich hatte einige geplante und auch ungeplante Gespräche, 25 bis 30 Kontakte hatten wir am Stand in der Tonhalle“, erzählt Weiss.

Und Alexander Metz von der Firma BDT Media Automation aus Rottweil lobte die perfekte Organisation der Tage. „Die Spanier waren sehr locker

und positiv gestimmt, damit hatten wir es sehr einfach, in die Bewerbungsgespräche zu gehen“, so Metz.

Zwei Ingenieure für die Konstruktion und einen für Software hatte BDT gesucht, 14 Gespräche wurden geführt. „Wir hatten heute außerdem vier Kandidaten im Haus und konnten das Gespräch mit ihnen intensivieren.“ In den nächsten acht Wochen wolle man die „finale Entscheidung treffen“, wie Metz es ausdrückte. Heinz-Rudi Link von der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft bedankte sich noch einmal bei allen, ehe es für die Gäste schließlich mit Omnibussen zum Flughafen in Richtung Heimat zurückging. Er machte nochmals deutlich, warum

die Anwerbeaktion so wichtig war: „Jeder Ingenieur, der in Beschäftigung ist, befördert, so zeigt die Statistik, durch seine innovativen Ideen weitere 150 Arbeitsplätze“, unterstrich Link. Und er zeigte sich überzeugt, dass letztlich mehr als 20 Verträge geschlossen würden.

Ob Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez unter denen sein werden, die in Zukunft in der Region arbeiten und leben werden, konnten sie jetzt noch nicht sagen. „Aber es wurde gesagt, dass man uns bald Bescheid geben wird“, so die beiden übereinstimmend. Begeistert sind sie von der erfahrenen Gastfreundlichkeit in Deutschland allemal.

Foto: Uwe Spille

Kinderhospiz wird aufgebaut

Schwarzwald-Baar (in) Die Hospizbewegung Schwarzwald-Baar baut ihr Engagement rund um die würdige Begleitung und Betreuung von Sterbenden weiter aus. Mit dem Aufbau des geplanten Kinderhospizes, für das seit etwa zwei Jahren laufen Planungen und vorbereitenden Arbeiten laufen, geht es weiter voran, berichtete der Vorsitzende der Hospizbewegung, Edgar Gindele, jetzt auf der jährlichen Versammlung der Mitglieder und Helfer.

Der Verein hat inzwischen für das mit der gelernten Krankenschwester Annette Wirtz eine Fachkraft eingestellt, die sich zur Zeit in der Einarbeitung befindet. Drei Begleiterinnen, die auch im Kinderhospiz eingesetzt werden sollen, befinden sich derzeit in einer Ausbildung in Offenburg, um dort die nötige Zusatzqualifikation zu erlangen.

Es hat sich auch sonst viel getan, wie Gindele berichtete. Insbesondere die Eröffnung des stationären Hospizes im Oktober des vergangenen Jahres in Spaichingen rief er in Erinnerung. Hier seien seine Erwartungen an die Ausgestaltung und die Ausstattung weit übertraffen worden, lobte Gindele die Einrichtung.

Glücklicherweise verfüge man derzeit über ausreichend finanzielle Mittel, berichtete Kassierer Bernhard Heidt, dem die Gemeinschaft wie auch dem restlichen Vorstand ihr uneingeschränktes Vertrauen aussprachen.

Über die Einsätze im vergangenen Jahr berichtete Karin Schleicher, die Koordinatorin der Hospizbewegung. Bei 20 Einsätzen im häuslichen Bereich und 59 Einsätzen in einer stationären Pflegeeinrichtung sowie 11 Einsätzen in Krankenhäusern und im stationären Hospiz kamen 2147 Einsatzstunden zusammen. Von den 36 Begleiterinnen die zur Verfügung stehen waren 30 an diesen Einsätzen beteiligt. Lag auch das Alter der betreuten Menschen zwischen 43 und 100 Jahren, so habe man es doch vermehrt mit älteren Menschen zu tun, die der Begleitung bedürfen, so Karin Schleicher. Oft werde eine Beratung etwa von Pflegeeinrichtungen oder Angehörigen in Anspruch genommen.

Um all dies leisten zu können, werden laufend Sterbebegleiter ausgebildet. Für den neuen Lehrgang, der im September beginnt, werden noch Menschen gesucht, die sich einen solch humanitären Einsatz vorstellen können. Auskünfte: Tel. 07721/ 408735.



Der Vorstand der Hospizbewegung erhielt von den Mitgliedern uneingeschränkte Entlastung, darunter (von links) Vorsitzender Edgar Gindele, stellvertretende Vorsitzende Verena Stroebel-Hoer, Kassierer Bernhard Heidt und Koordinatorin Karin Schleicher.

BILD: FEIN



Hoffentlich sieht man sich bald wieder in Firmen der „Gewinnerregion“: Die spanischen Ingenieure nach ihrem zweitägigen Bewerbungs-marathon gestern beim Abschied vor dem IHK-Gebäude in VS-Villingen. BILD: SPILLE

Adios und auf Wiedersehen

- Bewerbungs-marathon für Spanier abgeschlossen
- Gelungene Initiative findet begeisterte Schlussworte
- Bis September soll 20 Ingenieure eingestellt sein

VON UWE SPILLE

Schwarzwald-Baar – Gestern Mittag sind die 100 spanischen Ingenieure in den Räumen der Industrie- und Handelskammer in Villingen nach ihrem zweitägigen Bewerbungs-marathon verabschiedet worden. Und die erste Bilanz fällt offenbar positiv aus. Auch bei den Spaniern selbst, wie etwa Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez sagen: Der Ingenieur und die Ingenieurin flogen gestern beide „mit einem guten Gefühl“ wie sie es sagen, in die Heimat zurück. Wobei bei den heimischen Firmen, die sich an der Anwerbeaktion beteiligten, der Wunsch bestehen dürfte, möglichst viele der begehrten Fachkräfte in den hiesigen Betrieben wiederzusehen.

Doch auch wenn jetzt noch keine konkreten Abschlüsse vorliegen, die allseitige Zufriedenheit wurde gestern zum Abschluss bereits deutlich. Thomas Albiez, Geschäftsführer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg, zeigte sich überzeugt von der Aktion der regionalen Wirtschaftsförderung. Allein 14 000 Fachkräfte, konkretisierte er, werden bis im Jahr 2020 in Region fehlen, derzeit sind es schon 4000 Facharbeiter und dazu 700 Ingenieure, die von den Firmen dringend gesucht werden. „Erstmals sind sogar 180 Stellen im Ausbildungsbereich unbesetzt geblieben, so etwas gab es noch nicht“, verdeutlichte Albiez die Dramatik der Situation. Deshalb sei es selbstverständlich, dass die IHK die Anwerbung von spanischen Fachkräften in der Region unterstütze.



„Wir fliegen mit einem guten Gefühl heim.“

Santiago Diaz de Villegas le Bouffant, Ingenieur



„Es wurde gesagt, dass man uns bald Bescheid geben wird.“

Paula Bernedo Juez, Ingenieurin

Erika Faust, Chef der Agenturen für Arbeit Villingen-Schwenningen und Rottweil, schwärmte geradezu von den Bewerbungsgesprächen in der Neuen Tonhalle in VS-Villingen, die hier am Dienstag zwischen den spanischen Fachleuten mit den beteiligten Firmen geführt worden waren. Ziel ist es nun, bis Ende September rund 20 Arbeitsverträge fest zu machen. „Wir werden mit den Unternehmen in Verbindung bleiben und Hilfe anbieten wo nötig“, verspricht Faust.

„Für uns war es ein echtes Abenteuer, dass wir hierbei mitgemacht haben“, erzählt Ingrid Weiss von der Firma DDM Hopt & Schuler aus Rottweil. „Ich hatte einige geplante und auch ungeplante Gespräche. 25 bis 30 Kontakte hatten wir am Stand in der Tonhalle“, erzählt Weiss.

Und Alexander Metz von der Firma BDT Media Automation ebenfalls aus Rottweil lobte die perfekte Organisation der Tage. „Die Spanier waren sehr locker und positiv gestimmt, damit hatten wir es sehr einfach, in die Bewerbungsgespräche zu gehen“, so Metz. Zwei Ingenieure für die Konstruktion und einen für Software hatte man gesucht, 14 Gespräche wurden geführt. „Wir hatten heute außerdem vier Kandidaten im Haus und konnten das Gespräch mit ihnen intensivieren“. In den nächsten acht Wochen wolle man die

Fachkräfteallianz

Die „Fachkräfteallianz Gewinnerregion“ hat die Anwerbeaktion organisiert. Sie wurde von der Wirtschaftsförderung Schwarzwald-Baar-Heuberg initiiert, vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg unterstützt und mit den Agenturen für Arbeit in Rottweil und Villingen-Schwenningen, der zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (ZAV), der Wirtschaftsförderung „Baden-Württemberg international“ und dem Arbeitgeberverband Südwestmetall durchgeführt. Partner der Allianz sind die Industrie- und Handelskammer (IHK), Handwerkskammer, Deutscher Gewerkschaftsbund, IG Metall, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau.

„finale Entscheidung treffen“, wie Metz es ausdrückte.

Heinz-Rudi Link von der Regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft bedankte sich noch einmal bei allen, ehe es für die Gäste schließlich mit Omnibussen zum Flughafen in Richtung Heimat zurückging. Er machte nochmals deutlich, warum die Anwerbeaktion so wichtig war. „Jeder Ingenieur, der in Beschäftigung ist, befördert, so zeigt die Statistik, durch seine innovativen Ideen weitere 150 Arbeitsplätzen“, unterstrich Link. Und er zeigte sich überzeugt, dass letztlich mehr als 20 Verträge geschlossen würden.

Ob Santiago Diaz de Villegas le Bouffant und Paula Bernedo Juez unter denen sein werden, die in Zukunft in der Region arbeiten und leben werden, konnten sie jetzt noch nicht sagen. „Aber es wurde gesagt, dass man uns bald Bescheid geben wird“, so die beiden übereinstimmend.

Begeistert sind sie von der erfahrenen Gastfreundschaft in Deutschland allemal.

Spanische Fachkräfte auf Tuchfühlung mit Schwarzwälder Unternehmen

24 Firmen wollen 59 Stellen besetzen / Für Aktion gibt es Lob von allen Seiten / »Ein Finden und Gefundenwerden«

Von Felicitas Schück

Villingen-Schwenningen. Ein Jahr lang hat David Palomares Hernandez am Goethe-Institut in Valencia Deutsch gelernt. Das hat sich gelohnt. Gestern hatte der Bauingenieur aus Spanien ein Vorstellungsgespräch bei der Firma SKS in Tuttingen. »Das war gut. Ich bin zufrieden«, erzählt er in fließendem Deutsch. »Ich habe Erfahrungen im Straßenbau, vielleicht nehmen sie mich.«

Hernandez gehört zu den 100 spanischen Fachkräften, die die Agentur für Arbeit in Villingen-Schwenningen und Rottweil in Zusammenarbeit mit Eures, dem Portal der europäischen Arbeitsagenturen, für die »Fachkräfteallianz Gewinnregion« herausgesucht hat. »Eine passgenaue Auswahl«, zieht Rolf Böning, Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Schwarzwald-Hegau nach drei Tagen Bilanz, in denen die zwischen 22 und 40 Jahre alten Bewerber im Schwarzwald Tuchfühlung mit Unter-

nehmen und Schwarzwälder Lebensgefühl aufnehmen.

Die Chemie stimmt: Nach einem anstrengenden Tag mit vielen Gesprächen tanzen die Spanier schließlich bei Spanferkel und Kirschwasser im Unterkirchner Grillshopf »Ackerloch« und singen »Zicke Zacke, Zicke Zacke, hoi hoi hoi«. »Das war ein Finden und Gefundenwerden«, schwärmt Erika Faust, Chefin der Agenturen für Arbeit in Rottweil und Villingen-Schwenningen vom Morgen zuvor, an dem 24 Unternehmen aus der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, die 59 Stellen besetzen möchten, die Bewerber sichteteten, unter ihnen viele Ingenieurinnen. 20 Tische waren in der Neuen Tonhalle in Villingen-Schwenningen aufgebaut. »Es war ein toller Anblick«, so Erika Faust. »Und alle Rückmeldungen zu den Deutschkenntnissen der Bewerber waren positiv«.

Fließend Hochdeutsch spricht Paula Bernedo. Die Maschinenbauingenieurin aus Las Palmas in Gran Cana-

ria hat einige interessante Angebote von Arbeitgebern bekommen. »Es ist wirklich schön hier«, sagt sie: »Ich fühle mich sehr wohl.« Ist Gran Canaria nicht auch schön? »Doch«, sagt sie, »aber was nutzt das, wenn es dort keine Arbeit gibt?« Die Arbeitslosigkeit von spanischen Hochschulabsolventen liegt bei 43 Prozent.

»Der Schwarzwald ist wie ein gigantisches kleines Dorf, und das mögen die Spanier«, erklärt Francisco Martinez. Der Vorstandsvorsitzende der Straub Druck und Medien in Schramberg (Kreis Rottweil) ist selbst vor Jahren aus Spanien in die Region gekommen und gibt seinen Landsleuten nun Orientierung.

»Das ist wie ein Klassentreffen«, ist er begeistert von der Homogenität der Gruppe, die sich noch nie zuvor gesehen hat. Sie kommen aus allen Teilen Spaniens. Manche waren schon einmal hier. San Diego Diaz zum Beispiel hat im Rahmen seines Studiums für ein Jahr in Villingen-Schwenningen ein Stipendium erhalten.



In der Neuen Tonhalle in Villingen werden eifrig Kontakte geknüpft und vertieft.
Foto: Kienzler

Gestern stellte er sich der bei der Schwenninger Firma Federn Schlenker vor. »Ich würde gerne dort arbeiten«, sagt der 36-jährige Maschinenbauingenieur aus Santander.

Aus drei bis vier Bewerbungen mit »sehr guten Deutschkenntnissen« wird die Firma ddm hopt + Schuler Rottweil einen Software-Spezialisten auswählen. Die Bewerber werden für eine Woche nach Rottweil eingeladen, »dann se-

mas Albiez, Hauptgeschäftsführer der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. »Wir wissen um die hohe Bedeutung der Fachkräfte für unsere Region und haben die Allianz von Anfang an unterstützt.« Lob für die Organisatoren hat Alexander Metz, Personalreferent von der Firma BDT Rottweil, die drei Stellen besetzen möchte. Er ist von den Bewerbern und ihren Kenntnissen ebenfalls begeistert.

Die Kosten für die Aktion beziffert Ideengeber Heinz Rudi Link, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsge-sellschaft Schwarzwald-Baar-Heuberg, auf insgesamt 90 000 Euro. 20 000 Euro zahlt das Land, den Rest die Unternehmen. Außer einer Grundgebühr von 500 Euro werden bei Abschluss eines Vertrages 1500 Euro fällig.

»Das lohnt sich«, findet Rolf Böning und berichtet von einem Mitgliedsunternehmen, das vier Ingenieure einstellen wollte, dann spontan auf acht erhöhte und nun vermutlich zwölf spanische Fachkräfte beschäftigen wird.

hen wir, ob wir zusammenpassen«, erzählt Prokuristin Ingrid Weiss. Die Wirtschaftsregion Schwarzwald-Baar-Heuberg ist die erste im Land, die mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums spanische Ingenieure hierher holt.

Bis 2020 werden in der Region 14 000 Fachkräfte fehlen, in diesem Jahr seien es bereits 4000 Fachkräfte und 700 Ingenieure, berichtet Tho-